

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerbevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere
bis zu 5 Exemplaren direkt unter
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.
Oesterr. Währung.

Expedition: NW. Wandlstr. 41 bei
H. Müchow. Alle Postanstalten
und Zeitungs-Expeditionen nehmen
Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche
Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr.
Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. =
9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Offerten unter
Chiffre durch die Redaktion resp.
Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Leub,
NW. Stromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 16.

Berlin, den 16. April 1886.

Dreizehnter Jahrgang.

Amtlicher Theil.

36. Generalrathssitzung vom 3. April 1886.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Kassenbericht pro Februar und März, 3. Unterstützungsfachen, 4. Verschiedenes, 5. Beschlussfassung über die Beratung der Vorlage betr. Arbeitslosigkeitsunterstützung.

Die Sitzung wird um 8¹/₄ Uhr Abends vom Vorsitzenden Hrn. Leub I eröffnet. Entschuldigt fehlt Hr. Grunert, ohne Entschuldigung Hr. Kern. Von den Revisoren ist Hr. Kette anwesend. — Zum Protokoll der 35. Sitzung, welches genehmigt wird, ist zu bemerken, daß für die verkauften 1500 Mt. 4proc. Pfandbriefe nicht 3¹/₂proc. Pfandbriefe, sondern 1500 Mt. 3¹/₂proc. preussische Anleihe (Kontokorrent) gekauft worden seien.

Punkt 1. In Unterhans sind auf das unsererseits geschehene Ersuchen hin die Kassenverhältnisse mit Hilfe des Ortsverbandskassiers u. von Gera geregelt worden, was der Generalrath dankend anerkennt. 5 Mt. an das Mitglied Soppel durch den Ortskassier Hrn. Hein irrtümlich zuviel gezahlte Unterstützung werden, da das Geld nicht wiederzuerlangen ist, auf Antrag des Hauptkassiers niedergeschlagen. Auf Anregung Bey sollen ertgegen dem ersten Bescheide des Hauptkassiers an die betr. Ortsverbandsbeamten in Gera diese mit ihrer Entschädigungs-Liquidation zunächst an den Ortsverband gewiesen werden; erst wenn dies fruchtlos, soll die Entschädigung, für welche übrigens ein Betrag seitens des Ortsverbandskassiers Hrn. Schiel gar nicht angegeben wird, aus Mitteln unseres Gewerbevereins gedeckt werden. — Gemäß dem Auftrage des Generalraths hat Verbands-genosse Heidrich-Hirschberg unseren Ortsverein Petersdorf kürzlich besucht, um verschiedene dort vorhandene Unklarheiten über die Rechte und Pflichten unserer Mitglieder zu beseitigen. Von dem durch Hrn. S. eingehenden Bericht über seine Mission nimmt der Generalrath Kenntniß. Die entstandenen Kosten im Betrage von 3 Mt. 20 Pf. werden Hrn. S. bewilligt. — In Breslau sind Lohnabzüge (10 pCt.) vorgekommen. Von einer Arbeitsüberlegung hat der Hauptschriftführer mit Rücksicht auf die wahrscheinliche Ausfallslosigkeit abgerathen, indem sich in dem noch jungen Verein eine Anzahl nichtunterstützungsberechtigter Mitglieder befindet. Dagegen hat der Hauptschriftführer denjenigen Mitgliedern, deren Lohn durch den Abzug auf eine nicht auskömmliche Stufe herabgedrückt worden sein sollte empfohlen, sich sobald nach einem neuen Arbeitsplatz umzusehen; die statutarischen Umzugskosten für diesen Fall werde der Generalrath zweifellos bewilligen. Dieser Antwort wird ohne Weiteres beigestimmt. — Von einer längeren Zuschrift des Kassiers Hrn. Fischer von Waldburg, welche ein recht erfreuliches Vereinsleben in W. bekundet, nimmt der Generalrath Kenntniß. Die beabsichtigte Beschaffung eines Firmenschildes des Ortsvereins für den Zweck der Anhängung am Hause des Kassiers hat der Hauptschriftführer vor die Ortsversammlung verwiesen und in Bezug auf das seitens des Ausschusses beabsichtigte Annonciren der Vereins-Versammlungen im Waldburger Wochenblatt öftere Bemerkung des redaktionellen Theils der Zeitung empfohlen, ohne das Annonciren dabei ganz zu verwerfen. Dem stimmt auch der Generalrath zu, legt jedoch im Anschluß daran fest, daß der Verein alle Vierteljahr das Recht haben soll, die Versammlungen u. zu annonciren. — Der Ausschuss des neuen Ortsvereins Taubenhach glaubt mit Recht annehmen zu dürfen, daß der dortige Fabrikbesitzer C. Moritz gegen Vorstandsmitglieder des Vereins vielleicht mit Entlassung aus der Arbeit vorgehen würde, sofern ihm diese

Mitglieder erst bekannt sind, und fragt deshalb hier an, ob solchen Genossen der Schutz des Gewerbevereins zustände. Dies hat der Hauptschriftführer unter Hinweis auf § 8, al. 6 des Statuts bejaht und der Generalrath stimmt dem zu. — Die Staatsanwaltschaft zu Saargemünd hat dem Hauptschriftführer, dem Hauptkassier und dem Vorsitzenden mitgetheilt, daß das strafrechtliche Verfahren gegen sie wegen Verbreitung einer Druckschrift in Elsass-Lothringen ohne vorherige Erlaubniß der Behörde nunmehr eingestellt worden sei, wovon der Generalrath Kenntniß nimmt. Gründe für diese Einstellung des Verfahrens sind dem Generalrath nicht bekannt. — Von Volkstedt wird um die Bewilligung von 5 Mt. Kosten nachgesucht, die der Verein noch auf den 1. Ft. beschaffter Bücherschrank zu zahlen hat. Dem Ortsverein soll anheim gestellt werden, diesen Betrag aus seinem Bildungsfond zu decken. — Ein im Protokoll von Rudolstadt enthaltener Antrag an den Generalrath, betreffend Erhebungen in der Lehrlingsfrage, wird in Zusammenhang mit einer Zuschrift des D. B. Berlin II. verlegt, um letzterem Verein, der in der Sache unter Voraussetzung der Beihilfe des Generalraths ebenfalls öffentlich vorgehen will, Gelegenheit zu geben, sich zu der Sache eingehender äußern zu können. — In der Klagefache Heyer theilt der Vorsitzende von Rudolstadt, Hr. Rose, mit, daß neuerdings (am 30. März) in der Angelegenheit verhandelt und Termin zur Verkündung der gerichtlichen Entscheidung auf den 6. April angelegt sei. Der Generalrath nimmt Kenntniß. — Von Bonn wird die Genehmigung dazu nachgesucht, in einem in der Nähe gelegenen Dorfe einen Ortsverein gründen zu dürfen. Die Entscheidung wird behufs Recherche noch vertagt. Nachdem der Generalrath noch davon Kenntniß genommen, daß das Mitglied Weller seinen neuen Arbeitsplatz in Blankenhain wiederum verlassen hat und in seine frühere Stellung in Schönwald zurückgekehrt ist, ist Punkt 1 erledigt.

Bei Punkt 2 betragen die Einnahmen der Generalrathskasse im Februar inkl. Vortrag 1434,89 Mt., die Ausgaben 124,22 Mt., Bestand am 1. März 1166,17 Mt. Im Extrafond war Einnahme —, Ausgabe inkl. Vortrag 231,11 Mt., Bestand am 1. März 3739,89 Mt. — Im März war Einnahme in der Generalrathskasse inkl. Vortrag 2891,72 Mt., Ausgabe 1770,91 Mt., Bestand am 1. April 11434,36 Mt. Im Extrafond war Einnahme —, Ausgabe —, bleibt Bestand 3747,47 Mt.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung liegt ein Unterstützungsgesuch des Ausschusses von Rudolstadt für das aus der Krankenkasse ausgeschiedene Mitglied C. Kühn vor. Der Generalrath bewilligt 20 Mt. auf Grund des Unterstützungstatuts. — Für das Mitglied Hauffe-Waldburg werden Umzugskosten nach Königszell beantragt und das Gesuch durch folgenden Sachverhalt begründet: In W. besteht auf der Krüster'schen Manufaktur eine obligatorische Fabrikfeuerwehr. Laut Statut derselben hat sich jeder hierzu kommandirte Angehörige der Fabrik dem Wachthabenden ohne Weiteres zu fügen resp. ihm Besorgsam zu leisten, widrigenfalls sofortige Entlassung erfolgt. C. hat nun eines Tages mit dem Wachthabenden Streit gehabt und ist infolgedessen aus der Arbeit entlassen worden, hat jedoch in Königszell wieder Arbeit gefunden. In Arbeitsverhältniß selbst hat sich C. nicht zu Schulden kommen lassen. Der Generalrath beschließt, zunächst Recherchen einzuleiten, insbesondere über die Veranlassung zu dem Streit und dessen Verlauf u. Die Entscheidung wird bis dahin vertagt. — Ein für das Mitglied Rudolf-Kopenhagen eingereichtes Unterstützungsgesuch hat der Hauptschriftführer ablehnend bescheiden müssen, da nur gewöhnliche Arbeitslosigkeit vorliegt, welche wir bisher noch nicht unterstützen

können; eventl. habe N. nur Anspruch auf Abschnitt A des Unterstützungsstatuts. Der Generalrath stimmt dem ohne Debatte zu.

Punkt 4. Der Ortsverein Wallendorf soll aufgefordert werden, in spätestens 8 Tagen bei Vermeidung der Auflösung einen Kassierer event. auch Schriftführer zu wählen, damit die Kassengeschäfte ihren regelrechten Fortgang nehmen können. — Das Mitglied Bütner vom aufgelösten Ortsverein Lichte ist in Wallendorf der Zuschussklasse, nicht aber dem Ortsverein beigetreten. Da dies statutarisch unzulässig ist, soll B. aufgefordert werden, dem Ortsverein gleichfalls beizutreten, andernfalls die Ausscheidung aus der Krankenkasse (Zuschussklasse) erfolgen muß. Die Ortsvereinsbeiträge seit dem Eintritt in die Zuschussklasse (1. Oktober v. Js.) mußte B. nachzahlen. Will B. nicht dem Ortsverein beitreten, so erhält er seine zur Krankenkasse gezahlten Beiträge zurück. — Der Eintritt eines Mitgliedes des Gewerkevereins der Fabrik- und Handarbeiter in Hamburg wird auf Grund von § 6 des Verbandsstatuts ohne Eintrittsgeld gestattet. — Zu dem Verbandstage in Halle a. S. besondere Anträge zu stellen, hält der Generalrath diesmal nicht für erforderlich, behält sich aber die spätere Durchberatung der Tagesordnung des Verbandstages behufs Stellungnahme zu den gestellten Anträgen vor. Bei unseren drei Verbandstagsabgeordneten Nagel-Fürstenberg, Hack-Schlierbach und Hempel-Sophienau soll angefragt werden, ob sie die Vertretung werden übernehmen können.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung wird beschlossen, die Vorlage betr. die Unterstützung arbeitsloser Mitglieder in einer über 8 Tage abzuhaltenden Sitzung als ersten Gegenstand zu berathen. Schluß 11 Uhr.

Der Generalrath.

Gust. Lenz I,
Vorsitzender.

Georg Lenz,
Schriftführer.

32. Vorstandssitzung der Kranken- und Begräbniskasse (c. S.) vom 3. April 1886.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Kassenbericht pro Februar und März, 3. Besprechung des Kartellvertrages und Verschiedenes.

Der Vorsteher, Hr. Lenz I, eröffnet die Sitzung um 11 Uhr Nachts. Entschuldigt fehlt Hr. Brunert, ohne Entschuldigung Hr. Kern. Vom Ausschuß ist Hr. Feitke anwesend. — Nachdem das Protokoll der 31. Sitzung genehmigt worden ist, wird in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. Die eingeforderte Legitimation des Porzellanwebers S. Simon in Haindorf als Erbe seines Bruders, des Mitgliedes Paul Simon, am 27. 12. 85. in Suhl verstorben, ist jetzt eingegangen und soll der Rest des Sterbegeldes (ca. 43 Mk.) unter Abzug der entstandenen Portokosten nunmehr an S. Simon abgesandt werden. Von der Mitteilung aus Rudolstadt, daß das Mitglied Kühn dorfselbst seine letzten 3 Wochen Krankengeld nunmehr in Empfang genommen hat, wird Kenntniß genommen. — Eine Anfrage des Kassierers Schüler von Frankfurt a. D., ob das nach Warschau verzogene Mitglied Thauer im Gewerkeverein und in der Krankenkasse verbleiben kann, soll mit Rücksicht auf die in diesem Falle eintretende Unsicherheit der Kontrolle bei Krankheitsfällen verneint werden. Th. scheidet also mit seiner Uebersiedlung nach Warschau aus. — Unächtl. einer Anfrage des Kassierers Hollmann von Schreiberhau beschließt der Vorstand, daß ein aus der Kranken- und Begräbniskasse in die Zuschussklasse übertretendes Mitglied nur dann in der letzteren keine weitere Karenzzeit zu bestehen habe, wenn es der Kranken- und Begräbniskasse mindestens 13 Wochen, d. i. die in der Zuschussklasse bestehende Karenzzeit, angehört hat, eventl. hat ein solches Mitglied die an den 13 Wochen noch fehlende Zeit in der Zuschussklasse als Karenzzeit zu bestehen. Jedes übergetretene Mitglied soll nach seiner (eventl. in der Kranken- und Begräbniskasse allein oder in dieser und der Zuschussklasse zusammen) bestandenen, für die Zuschussklasse gültigen Karenzzeit das Kranken- und Sterbegeld nicht mehr aus der Kranken- und Begräbniskasse, sondern der klareren und einfacheren Handhabung wegen aus der Zuschusskasse erhalten. — In Bezug auf das Mitglied Nullich-Schreiberhau nimmt der Kassierer an, daß N. bei seiner kürzlich erfolgten Gesundheitsmeldung noch nicht ganz gesund gewesen sei und fragt deshalb, ob N. vielleicht nochmals von einem anderen Arzte untersucht werden solle. Da Nullich nur 18 Wochen krank war, auch sonstige Bedenken nicht vorliegen, so wird gemäß der Antwort des Hauptkassierers von der nochmaligen Untersuchung Abstand genommen. — In Neuhaldenleben wollen mehrere mit einem Bruch behaftete Mitglieder der Krankenkasse beitreten. Auf Antrag Dey wird beschlossen dies zu gestatten, sofern die Betreffenden vor dem Eintritt den Besitz eines gut erhaltenen Bruchbandes der örtlichen Verwaltung glaubhaft nachweisen. — Punkt 1 ist erledigt.

Bei Punkt 2 betragen die Einnahmen der Hauptkasse im Februar inkl. Vortrag 1 321,77 Mk., die Ausgaben 1 27,93 Mk., Bestand am 1. März 26 469,68 Mk. — Im März war Einnahme —, Ausgabe 1 939,25 Mk., Bestand am 1. April 26 097,78 Mk. —

Zu Punkt 4 macht der Schriftführer auf die am 11. April in Sachen des Kartellvertrages stattfindende Versammlung der Gewerkevereins-Hilfskassen-Vorstände aufmerksam. Der Entwurf des Kartellvertrages soll in der nächsten Sitzung besprochen werden. — Sodann legt der Hauptkassierer die Zusammenstellung der Beträge vor, welche nach § 19a. der Hilfskassen-Statute mehrere unserer örtlichen Verwaltungstellen von ihrem jetzigen Bestande an die Hauptkasse einzusenden haben. Diese Zusammenstellung ist nach dem Grundsatz erfolgt, daß die auf jedes Mitglied unserer Kranken- und Begräbniskasse entfallende Durchschnittsausgabe (für 1885 ca. 21 Mk.) als Maßstab für die Berechnung der einzusendenden Gelder gilt, worin der Vorstand sich einverstanden erklärt. Die Veröffentlichung soll in nächster „Ameise“ erfolgen. — Eine Anfrage des Hrn. Dey, betreffend die Berechnung des Reservefonds unserer Kasse, wird der Hauptkassierer in nächster Sitzung endgültig beantworten. — Die in voriger Generalabstimmung beschlossene Versicherung unserer Pfandkassette gegen Kursverlust ist, wie der Hauptkassierer auf Anfrage Dey mittheilt, erfolgt. — Schluß 12 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

G. Lenz I,
Vorsteher.

Aug. Münchow,
Hauptkassierer.

Georg Lenz,
Schriftführer.

*) Ist schon erfolgt.

D. Red.

Die Ausstellung der Königl. Porzellanmanufaktur im Kunstgewerbemuseum zu Berlin.

(Schluß.)

Gefäße und Geräthe im Stil der alten Originale, aber von moderner Erfindung beweisen, wie tief und gründlich die Künstler der Manufaktur heute in die Formensprache jener großen Porzellanepoche eingedrungen sind und wie sie diese Sprache zu beherrschen gelernt haben. Eine hohe uncolorirte Aufgavase mit Putten, eine kleine Truhe in Kommodenform, die blau decorirte wannenförmige Blumenschale, vor Allem die Stücke jenes Tafelgeschirrs für das kronglänzliche Paar sind bezeichnend dafür. Von letzterem sind hier noch einige Proben, natürlich ohne die Menzel'schen Decorationen, ebenso die Wandblätter ohne die Paul Meierheim'schen ausgestalt. Einen neuen verwandten Auftrag hat die Manufaktur neuerdings für die kaiserlichen Majestäten ausgeführt: das Tafelgeschirr, welches dieselben als Hochzeitsgeschenk für den Erbprinzen von Baden stifteten. Ein geistreich erfundener Aufsatz, welcher durch plastische Puttenfigürchen, durch zart gelbliche, stellenweise aufgetragene Glasuren und durch Malereien in Eisenroth decorirt wird, bildet das Mittelstück. Alle Schüsseln, Teller, Napfe, Schälchen sind nur mit diskret angebrachten, zart gelblichen, bezw. röthlichen Tönen, mit feiner Goldlösung und mit hübschen Malereien in Eisenroth verziert. Besonders anmüthig ist die „Composition“, ein „glückhaftes Schiff“, von Amoretten gelenkt und bemannt; auf der größten Schüssel. — Mit schönen Amorettengruppen (wohl nach Boucher), in demselben wohlthuend feinen und kräftigen Ton des Eisenroth decorirt sind Kannen, Tassen, Tablet eines kostbaren Kaffeegeschirrs in Rococoformen und das originell erfundene, im gemeinsamen Gestell vereinigte Tassenpaar mit der Hymenfadel, eines der empfehlenswerthesten Hochzeitsgeschenke für Neuvermählte. — An Pracht der Wirkung, an Schwierigkeit der Herstellung und an Kostbarkeit übertreffen die in einem Glasschrank vereinigten Gefäße, Vasen, Flacons, Teller, Napfe mit farbiger Glasur, Gold- und Emaildecorations, fast alle anderen hier ausgestellten. Durch die Verwendung der Glasuren von verschiedenen Farben, deren obere craquelirt, d. h. zerreißt, und die untere in den feinen Rissen durchschimmern läßt, der aufgetragenen Goldmalereien, der undurchsichtigen (opaken) und durchsichtigen Emailen in Gestalt von Blättern, Perlen, Früchten, Wappen, Tierformen aller Art, die Färbung der aus der einen farbigen Glasur herausgeschotenen Stellen mit anders gefärbten Glasuren, und noch mannigfache kombinierte andere Decorationsweisen sind hier ganz eigenartige Effekte von hohem Reiz erzeugt.

In der vollen Herrlichkeit seiner so vielfach abgestuften Nuancen kommt das chinesische Roth an großen und kleinen, an einfach glazierten und an mit Gold-Farben, Emailen decorirten Vasen und anderen Ziergefäßen der Manufaktur hier zur Erscheinung und Geltung. — Die hoch entwickelte Kunst, der Geschmack und das technische Geschick der Maler des Instituts zeigt sich in zahlreichen Blumenmalereien in den natürlichen Farben, wie in den in einem Ton gehaltenen. Auch in den farbig durchgeführten ornamentalen und figurlichen Decors unter Glasur mancher Prunkgefäße von der Art altitalienischer Majoliken ist Vorzügliches geleistet. Dennoch klagt die Direction sicher nicht ohne Grund, daß es der Manufaktur fast unmöglich sei, sich über das erreichte Niveau hinaus zu einer ähnlichen Höhe, wie Sevres sie behauptet, zu erheben, so lange die Abneigung unserer Künstler gegen die dauernde Beschäftigung mit „Porzellanmalerei“ besteht, mit welchem Wort sich in ihrer Vorstellung etwas Kleinliches und Unwürdiges verbindet.

Selbst durch sehr anständige und verlockende Anerbietungen ist dieser Widerwille der begabteren Maler bisher nicht zu überwinden gewesen. Das französische Staatsinstitut zu Sevres arbeitet ohne jede Rücksicht auf Zeit und Geld, verfügt außerdem über einen Stamm von 30 dauernd in der Fabrik beschäftigten Künstlern ersten Ranges, welche ihre eignen selbständigen Entwürfe ausführen und der Aufsicht und Leitung des artistischen Direktors, des bekannten Bildhauers Karrier-Bellenze, nicht bedürfen. Dieser liefert ausschließlich Modelle und überläßt die Decoration der eigenen Erfindung und dem eigenen Geschmack jener Meister. Den Vorsprung Sevres von der Berliner Manufaktur in naher absehbarer Zeit eingeholt zu sehen, — auf diesen Glauben müssen wir verzichten. Aber daß schon sehr viel geschehen könnte durch Ertheilung großer öffentlicher Aufträge für die Außen- und Innenflächen- und für die Raumdecorations von Staatsgebäuden, bei Gewährung der nöthigen Zeit und Mittel zur Ausführung, das ist ohne Zweifel. Hoffen wir, daß diese Ausstellung einen kräftigen Anstoß dazu gebe!

Im Lichthof findet gleichzeitig mit ihr eine Ausstellung von Gipsabgüssen einiger besonders kostlicher Meisterwerke der alten Waffenschmiedekunst aus der berühmten Sammlung der Armeria in Madrid statt. Metallisch gefärbte Abformungen oder Niederschläge mancher schönen Stücke aus anderen fürstlichen Waffensammlungen und öffentlichen Museen, und zahlreiche vortreffliche photographische Nachbildungen solcher Arbeiten sind hinzugefügt. Die, welche Rüstungen und Waffentüde aus jener Armeria veranschaulichen, sind von J. Laurent u. Co. in Madrid aufgenommen, und hier durch die Kunsthandlung von Paul Bette künstlich zu erwerben; derselben, welcher wir die hier ebenfalls durch Probeblätter vertretenen schönen Publicationen der photographischen Aufnahmen von Rüstungen und Waffen

des historischen Museums zu Dresden und den Schätzen des Grünen Gewölbes danken.

In Nr. 12 des „Sprechsaal“ vom 25. März cr. ist über die im Berliner Kunst-Gewerbe-Museum arrangirte Sonderausstellung der Kgl. Porzellan-Manufaktur ebenfalls ein Bericht enthalten, welcher durchaus nicht in das Lob des vorstehenden Berichts einstimmt, sondern im Gegentheil eine recht herbe Kritik sowohl der Leitung wie der Leistungen der Manufaktur darstellt. Ohne auf die Einzelheiten einzugehen, ist zu bedenken, daß die subjektiven Ansichten darüber, was vom künstlerischen und technischen Standpunkte aus richtig, schön und vollkommen ist, selten ganz übereinstimmen; je vielseitiger z. B. die zu besprechenden Objekte sind, desto mehr Differenzen werden bei der Beurtheilung entstehen, aber desto vorsichtiger sollte auch das Urtheil sein.

Die hier in Rede stehende Kritik erfährt gerade bei Eingeweihten und Fachleuten den entschiedensten Widerspruch, dieselbe charakterisirt sich als ein absichtlich und tendenziös zugespitztes, theils hartes, theils unbegründetes Urtheil. In den betreffenden Kreisen fragt man sich mit Recht, aus welchem Grunde der bekannte Verfasser so einseitig und tendenziös vorgegangen ist?

Wenn man auch gerne geneigt wäre, seitens des Verfassers eine scharfe Kritik hinzunehmen, selbst auf die Gefahr hin, daß dies eine Abweichung vom allgemeinen Urtheil bedeuten würde, so darf doch hierbei eine gewisse Grenze nicht überschritten werden. Die Grenze ist da, wo das Gute auch beim Gegner anerkannt werden muß, wo die Sache nur sachlich und nicht nach den Personen beurtheilt werden darf. Diese Grenze ist aber überschritten worden. Das Urtheil des Verfassers ist von persönlicher Empfindlichkeit diktiert, von Sympathie für den Einen und Antipathie gegen den Andern beeinflusst. Dies weiß nicht nur der Eingeweihte, sondern jeder aufmerksame, unparteiische, wenn auch fernstehende Leser wird dies herausfühlen, namentlich wenn er die Ausstellung gesehen hat. Man merkt die Absicht und wird verstimmt!

Wer als Fachmann Gelegenheit hatte, durch die Besichtigung vieler Ausstellungen sich über die Leistungen und verschiedenen Techniken in der keramischen Industrie eine Uebersicht zu verschaffen, wer Gelegenheit hatte, die Leistungen der Kgl. Porzellan-Manufaktur vor früher und jetzt zu vergleichen, wer da weiß, daß die Letztere unter gewissen ungünstigeren Bedingungen, namentlich hinsichtlich der dekorativen Ausschmückung (weil Scherben und Glasur viel härter sind), arbeitet wie andere Institute, z. B. Sevres, der muß trappirt sein über die Art, wie hier alles heruntergemacht wird.

Die jetzige Ausstellung, welche unstreitig eine große Summe von Geschmack, von Kenntnissen und technischen Fertigkeiten, von ästhetischer und künstlerischer Empfindung repräsentirt, bildet nach übereinstimmendem Urtheil einen Glanzpunkt in der Geschichte der Kgl. Porzellan-Manufaktur. Dies Urtheil kann durch keine, wenn auch noch so abfällige Kritik vernichtet werden. Für den Unparteiischen stellt sich hiernach die Sache so dar, daß, abgesehen von einzelnen Irrthümern und Ueberschwenglichkeiten, der obige Bericht der „Bosnischen Zeitung“ als im Allgemeinen zutreffend erachtet werden muß, daß dagegen in dem Bericht des „Sprechsaal“ zwar ein Körnchen Wahrheit enthalten, derselbe aber im Uebrigen bestrebt ist, die Ausstellung in tendenziöser Weise zu entstellen und herunterzubringen.

Der Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler zu Berlin versendet folgendes Zirkular in der Lehrlingsfrage:

Nothstand in der Porzellanindustrie.

Auf Grund übereinstimmender Berichte ist für die Porzellanindustrie ein großer Nothstand eingetreten, ein Nothstand, welcher sich täglich mehr und mehr fühlbar macht!

Die Geschäfte gehen überall schwach, der Absatz nach fremden Ländern stößt, die Folgen davon sind zahlreiche Arbeiterentlassungen, Beschränkung der Arbeit auf einige Tage in der Woche oder auf halbe Tage, und ein stetiges Sinken der Löhne resp. des Verdienstes.

Speziell über die Verhältnisse der Porzellanmaler hat der Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler zu Berlin festgestellt, daß die Ursache des Nothstandes zum größten Theil darin besteht, daß eine ganze Reihe von Fabriken eine ganz unverhältnismäßige Anzahl von Lehrlingen gegenüber den Malern beschäftigt. Sofern die flauere Geschäftszeit anhält, müssen in einigen Jahren Tausende von Malern beschäftigungslos werden.

Nach allgemeinem Gebrauch ist die Lehrzeit 4 bis 6 Jahre und für die künstlerische Ausbildung wird mit einzelnen Ausnahmen fast gar nichts gethan, trotzdem diese Kunstindustrie zu ihrer Leistungsfähigkeit, zu ihrem Aufschwunge einen tüchtigen und gut geschulten Arbeiterstamm nicht entbehren kann. Die Löhne aber sind heute vielfach schon so gering, daß dieselben denen eines ungelehrten Tagearbeiters gleichkommen.

Folgende Zahlen von Fabriken, deren Namen eventuell bei Unterzeichnetem zu erfahren sind, wurden konstatirt und liegen die Verhältnisse an vielen anderen Orten ähnlich, z. B.:

| | |
|--|----------------------------|
| eine Fabrik beschäftigt ca. 15 Maler und | 45 Lehrlinge |
| eine zweite | 21 |
| „ dritte | ca. 140 |
| „ vierte | 80 |
| zu übertragen | 96 Maler und 286 Lehrlinge |

| | | |
|--------------------------------------|--------------|---------------|
| Uebertrag | 96 Maler und | 286 Lehrlinge |
| eine fünfte Fabrik beschäftigt ca. 6 | = | 18 |
| = sechste | = | 26 |
| = siebente | = | 30 |
| = achte | = | 60 |

In Summa 121 Maler und 438 Lehrlinge.

Diese Beispiele mögen ein Bild geben über die schrecklichen Mißverhältnisse und den Nothstand, welcher daraus naturgemäß entstehen muß. Die Eltern und Vormünder werden daher aufmerksam gemacht, wie leicht sie an Stelle des erwünschten Wohlergehens das Unglück ihrer Pflegebefohlenen fördern. Wichtig wäre es, nur solche Knaben in die Lehre zu bringen, welche ohne Zweifel entschiedenes Talent für Zeichnen und Malen besitzen, denn leider wird an den meisten Orten für die wirkliche Ausbildung so gut wie nichts gethan. Sobald in einer Malerei auch nur annähernd so viel Lehrlinge beschäftigt sind als Maler, so ist das Verhältnis ungeeignet und der Nachwuchs in den meisten Fällen für die Landstraße reif.

Nicht dringend genug kann gewarnt werden und sollten alle Freunde einer Gesundung in dieser Kunstindustrie dieser wohlgemeinten Warnung die weiteste Verbreitung zu geben suchen.

Für den Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler zu Berlin.
J. A. gez.: H. Danner
Berlin SW., Zimmerstr. 68.

Sozialpolitische Nachrichten.

** Wer bei seiner Aufnahme in eine Krankenkasse falsche Angaben macht, läuft Gefahr, wegen Betruges bestraft zu werden, wie nachfolgender Fall zeigt: Das Krankenkassengesetz macht bekanntlich einen Unterschied zwischen den zur Zwangsversicherung zu bringenden Arbeitern, die in der Fabrik des Arbeitgebers beschäftigt sind und sofort Anspruch auf Unterstützung in Krankheitsfällen haben, und anderen Personen, welchen der freiwillige Beitritt zu einer Ortskrankenkasse offen steht, d. h. solchen, die nicht in der Fabrik arbeiten. Den Letzteren wird ein Anrecht auf Unterstützung erst nach vierwöchentlicher Karenzzeit gewährt. Eine Mantelnäherin, welche bei sich zu Hause für einen Schneidermeister arbeitete, veranlaßte denselben, sie beim Herannahen einer Krankheit bei der Ortskrankenkasse der Schneider anzumelden, und auf Grund dieser Anmeldung erhob sie vom ersten Tage an die entsprechenden Unterstützungen. Der Rendant der Kasse, welchem dies auffiel und welcher feststellte, daß die Betreffende schon längere Zeit bei dem Meister in Arbeit stehe, veranlaßte nun eine Anklage wegen Uebertretung des Krankenkassengesetzes in der Form der zu späten Anmeldung der Arbeiterin. Der Schneidermeister wurde jedoch freigesprochen, da die Näherin eidlich belundete, daß sie außerhalb der Arbeitsräume desselben beschäftigt sei. Daraus entnahm die Staatsanwaltschaft den Anlaß, nunmehr sowohl gegen Herrn B. (den Meister) als auch gegen die Arbeiterin wegen Betruges vorzugehen, da die für diesen Fall vorgeschriebene Karenzzeit zum Schaden der Ortskrankenkasse in betrügerischer Absicht umgangen sei. Der Staatsanwalt beantragte auch, gegen beide Angeklagte auf eine Gefängnisstrafe von je 1 Woche zu erkennen. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freisprechung, da er es den Angeklagten glaubte, daß ihnen bei der Neuheit der Sache jener in den Statuten der Kasse gemachte Unterschied noch nicht geläufig war, ihnen mithin der Dolus fehlte.

** Ueber die Frage, wie bei theilweisem Verluste der Arbeitsfähigkeit durch einen Betriebsunfall die nach dem Unfallversicherungs-gesetze an den Arbeiter zu zahlende Rente zu bemessen sei, sind Schwierigkeiten entstanden. Man wird jedoch wohl am einfachsten verfahren, wenn man zunächst diejenige Rente feststellt, welche bei völliger Arbeitsfähigkeit zu gewähren sein würde. Diese volle Rente entspricht der völligen Arbeitsunfähigkeit, würde also gleich 100 pCt. zu setzen sein. Es wäre dann einfach festzustellen, wieviel Prozente der Arbeitsunfähigkeit der Verletzte durch den Unfall verloren hat, und darnach durch ein einfaches Procentel die für diesen theilweisen Verlust der Arbeitsfähigkeit zu zahlende Rente zu ermitteln.

Vermischtes.

— In der Glasfabrik Eberesienthal bei Zwiesel ist als Geschenk für den Reichsanzler ein aus 3 großen Krügen von Kristallglas und aus 36 Humpen bestehendes Bierervice zu dessen 71. Geburtstag verfertigt worden.

— Meißner Ofen- und Porzellanfabrik (vormals G. Teichert). Dem Geschäftsbericht entnehmen wir, daß der Umsatz in 1886 die Ziffer von M. 636 885 (+ M. 8052) erreichte. Die Produktionsziffer erreicht die Höhe von M. 652 829 (+ M. 17 096). Die Umsätze beliefen sich bei der Haupt-Niederlage Dresden auf M. 145 965, bei der Filiale Dresden-Seeitzstraße M. 34 451, bei der Frankfurter Niederlage M. 22 647, f. id. mithin gegen das Vorjahr etwas gemichen, ohne indessen das günstige Gesamtergebnis zu alteriren. Nach sehr reichlichen Abschreibungen mit zusammen M. 62 677 ergibt sich ein Reingewinn von M. 102 46 von welchem M. 6117 dem Reservofonds, M. 8188 dem Aufsichtsrath, der gleiche Betrag Direktion, Beamten und Arbeitern überwiesen werden, während M. 75 000 als 10 proz. Dividende zur Vertheilung gelangen. Von den verfallenen M. 6868 sollen M. 1000 dem Pensiofond, M. 4868 dem Spezial-Reservofonds überwiesen werden.

Vereins-Nachrichten.

§ Gräfenhain. Ortsversammlung vom 20. März 1886. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung Nachmittags 5 Uhr eröffnet, wurde zum Rechnungsabschluss pro 4. Quartal 1885 geschritten. Es ergab sich Folgendes: Einnahme 21,05 Mk., Ausgabe 17,70 Mk., bleibt Bestand 3,35 Mk. Bücher und Kasse wurden für richtig befunden. — **Gustav Rosenstängel, Schriftführer.**

§ Neustadt-Magdeburg. Protokoll-Auszug vom 29. März. Die durch Zirkular einberufene Ortsversammlung wird vom Vorsitzenden in Anwesenheit von 25 Mitgliedern eröffnet. Nach Aufnahme eines Mitgliedes theilt der Kassirer den Kassenabschluss vom 4. Quartal und zugleich den Jahresabschluss mit. Aus dem Bildungsfond sollen die Kosten zu folgenden Sachen bestritten werden: 1. ein Kranz für das am 21. d. M. zu enthüllende Kriegerdenkmal; 2. der Eintrittspreis für die im Mai stattfindende Kunst-Ausstellung; 3. für je drei Stimmen nebst Partitur der Regensburger Gesangshefte. — Ferner möge der Generalrath beschließen: Mitglieder, denen vom Arzt eine Brille verrieben wird, mögen als Zuschuß den Theil bewilligt erhalten, den der Generalrath für eine Brille in Berlin zahlt. Die einem Mitgliede gesandte Brille hat wegen zu schwacher Bauart ihre Thätigkeit bald eingestellt. — Die vom Generalrath zum Aushang bestimmten Plakate sind bis jetzt ihrer Bestimmung nicht übergeben worden, theils weil die Angaben nicht genügend, theils ungenau sind. Wir wünschen, daß auch die Tabelle mit angegeben wird, wieviel man zahlen muß, um soviel zu erhalten; so wollten jetzt noch verschiedene Mitglieder Anspruch erheben auf den Passus: „Sowie Umzugskosten u. s. w.“ — Es wurde dann noch Mittheilung gemacht über den Kassenabschluss der Extra-Krankenkasse, der recht befriedigend lautet. Nach Schluß der Ortsvereins-Versammlung wurde zur Krankenkassen-Versammlung übergegangen, in der nur der Quartals-Abschluß sowie Jahresbericht zur Verlesung kam. Die Mitglieder wurden nochmals auf pünktliches Zahlen der Beiträge aufmerksam gemacht. **L. Lehmann, Schriftführer.**

§ Sorgau. Ortsversammlung vom 3. April 1886. Bei Anwesenheit von 18 Mitgliedern eröffnet der Vorsitzende, Hr. Werner, die Versammlung um 7 1/2 Uhr und giebt bekannt, daß das Mitglied Schlegel gestrichen ist. Derselbe hat nachträglich noch 2,50 Mk. gezahlt, welcher Betrag auf die restirenden Beiträge verrechnet wird. Als Organvertheiler wird Hr. Zimpel, als Stellvertreter Hr. Sieber gewählt. Ferner wird mitgetheilt, daß das Mitglied Werner seinen Anttheilschein erhalten habe. Unter Anträge und Beschwerden wurde der Antrag gestellt, das Bildniß von Dr. Max Hirsch anzuschaffen. Der Antrag wurde vertagt und nach diesem die Versammlung geschlossen. — In der Krankenkassenversammlung erledigte sich Punkt 1 wie oben. Bei Punkt 2 wurden die Herren Saacke und Böhm als Krankenbesucher gewählt. **Schlus 8 1/2 Uhr. Julius Föhnel, Schriftführer.**

Amtlicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den **Gewerkverein** und die **Kranken- und Begräbniskasse** wurden aufgenommen:

a) unter dem 3. April 1886:

Althaldensleben: R. Arendt, C. Wiegert;

b) unter dem 10. April 1886:

Rudolstadt: C. Otto, P. Schwabe; Altwasser: C. Schlegel.

2) In den **Gewerkverein** und die **Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 10. April 1886 aufgenommen:

Altwasser: F. Scholz, G. Sommer.

3) In den **Gewerkverein** wurden aufgenommen (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):

Schreiberhau: Glum, F. Männich, W. Bergmann; Börsneck: H. Walther, S. Ehrhard, G. Feinert, L. Böhmel; Jlménau: R. Sauerbret.

4) Von der **10 Mark-Stufe** in die **12,50 Mark-Stufe** erhöht:

Königszell: A. Schmidt.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus **Gewerkverein** und **Kranken- und Begräbniskasse**:

Untermhaus: Gitter; Althaldensleben: D. Schröder, S. Niese; Roda: C. Fischer.

2) Aus **Gewerkverein** und **Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse**:

Altwasser: W. Rischer, C. Wierscher.

3) Aus der **Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse**:

Althaldensleben: H. Niese, A. Müller; Schreiberhau: S. Seider. Der Generalrath und Vorstand.

Gust. Lenß I,
Vorsthender.

A. Münchow,
Hauptkassirer.

Georg Lenß,
Hauptschriftführer.

Quittung über eingegangene Beträge im Monat Januar, Februar und März 1886: Dreherpersonal Oberhohndorf 1,00, Neust. Magdeburg 174,20, Breslau 39,13, Dreherpersonal Freywaldau 2,00, Sonneberg 1,08, Neuleiningen 14,44, Börsneck 36,65, Dreherpersonal Willeroy u. Boch, Dresden 7,00, Volkstedt 153,21, Gotha 59,80, Berlin II 166,47, Dreherpersonal Fischer, Zwickau, 1,00, Rudolstadt 503,63, Lettin 83,85, Charlottenburg 189,80, Dreherpersonal Kösterle 3,86, Stanowitz 95,45, Kahla 86,14, Fürstenberg 225,91, Kopenhagen 107,23, Unterköbitz 23,15, Weingarten 70,08, Berlin II 29,82, Höhr-Grenzhausen 40,56, Groß-Breiten-

*) Hinsichtlich des Fehlens der Zahlungstabelle und den Passus betreffend die Umzugskosten, sei bemerkt: Was den ersten Satz, das Fehlen der Zahlungstabelle, anbelangt, so ist in einem Plakate, dessen Raum besonders mit Rücksicht auf die große Schrift desselben doch immer ein sehr beschränkter ist, kein Platz hierzu vorhanden. Der Passus „sowie Umzugskosten“ u. hezucht sich zunächst auf die vorhergehenden Worte, betreffend die plötzliche Arbeitslosigkeit und besagt also, daß in diesen Fällen Umzugskosten gezahlt werden. Sodann ist aber auch bei Abfassung gerade dieses Wortlautes auf die spätere Einführung der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit in unserem Gewerkverein Bedacht genommen worden. Der obige Vorwurf ist darnach wohl nicht terecht zu erheben. Die Redaktion.

bach 46,30, Buchau 145,36, Hamburg 34,71, Boffzen 95,90, Sigendorf 128,45, Hamburg 75,59, Dresden-Neustadt 135,00, Blankenhain 104,72, Jlménau, 284,27, Althaldensleben 606,92, Bonn-Poppelsdorf 332,58, Sophienau 181,49, Waldburg 241,96, Dreherpersonal Schlackenwerth 0,97, Sorgau 193,25, Altwasser 749,02, Königszell 446,97, Meißén 56,72, Breitenbach 65,37, Lengsdorf 83,97, Düsseldorf 62,49, Schramberg 259,19, Annaburg 74,52, Schreiberhau 78,07, Tiefenfurt 142,06, Neuhalbinsleben 170,09, Neuhaus 48,90, Schmiedefeld 258,48, Mantelbach 59,08, Manebach 82,45, Stüberbach 50,15, Roda 44,95, Petersdorf 12,02, Koplau 52,51, Frankfurt a. D. 61,74, Untermhaus 46,46, Wallendorf 61,33, Frauenwald 60,76, Kaphütte 157,14, Rehau 15,35, Oberhausen 174,35, Berlin-Moabit 366,42, Eisenberg 91,56, Schlierbach 221,78, Delze 35,69, Hausen 59,76, Zell a. S. 52,93, Suhl 94,70, Taubenbach 16,45, Rosenau-Passau 8,40, Dreherpersonal Högewald 3,00, Postzeitungs-Amt Berlin 15,20. **Summa 9064,87 Mark.**

Von der Haupt-Kranken- und Begräbniskasse sind im Januar, Februar und März 1886 zurückgezogen: Wallendorf 40,00, Gotha 71,60, Rudolstadt 378,89, Fürstenberg 139,32, Unterköbitz 22,52, Höhr-Grenzhausen 85,09, Berlin II 175,00, Groß-Breitenbach 116,30, Sigendorf 183,75, Dresden-Neustadt 47,45, Blankenhain 19,88, Jlménau 181,16, Bonn-Poppelsdorf 899,17, Altwasser 379,66, Königszell 270,99, Breitenbach 38,07, Lengsdorf 60,02, Schreiberhau 140,00, Tiefenfurt 81,90, Neuhalbinsleben 91,22, Manebach 122,45, Stüberbach 80,00, Frankfurt a. D. 141,74, Oberhausen 369,40, Roda 17,56, Berlin-Moabit 100,00, Eisenberg 191,56. **Summa 4444,70 Mark.**

Von der Haupt-Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse sind im Januar, Februar und März 1886 zurückgezogen: Waldburg 297,97, Rudolstadt 22,57, Buchau 28,15, Jlménau 58,94, Schramberg 43,05, Schmiedefeld 120,00, Wallendorf 61,33, Moabit 250,00, Sophienau 90,00. **Summa 972,01 Mark.**

Quittung über eingekommene Kationen im Januar, Februar und März 1886: Breslau 0,76, Börsneck 0,78, Volkstedt 3,88, Gotha 0,96, Berlin II 4,06, Rudolstadt 10,00, Lettin 2,00, Stanowitz 2,42, Unterköbitz 0,63, Höhr-Grenzhausen 0,56, Groß-Breitenbach 1,08, Buchau 3,75, Blankenhain 2,70, Jlménau 7,31, Bonn 9,96, Waldburg 6,14, Sorgau 4,74, Altwasser 23,06, Meißén 1,34, Breitenbach 1,82, Annaburg 2,00, Schreiberhau 1,68, Tiefenfurt 3,88, Neuhalbinsleben 5,00, Neuhaus 1,33, Schmiedefeld 6,81, Mantelbach 1,58, Manebach 2,20, Stüberbach 1,43, Koplau 1,46, Untermhaus 1,31, Wallendorf 1,78, Rehau 0,18, Delze 0,76, Hausen 1,56, Eisenberg 2,50. **Summa 123,41 Mark.** A. Münchow, Hauptkassirer.

Versammlungskalender.

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, ohne von der örtl. Verwaltung Erundung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

* **Moabit.** Generalrathssitzung am Sonntag, den 18. April Nachmittags 3 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung der Arbeitslosigkeitsvorlage u.

Gust. Lenß I, Vorsthender. Aug. Münchow, Hauptkassirer. Georg Lenß, Hauptschriftführer.

* **Altwasser.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 17. April, Abends 8 Uhr im „Eisernen Kreuz“. Tagesordnung: I. Geschäftliches, II. Kassenbericht pro 1. Quartal und Bericht der Revisoren, III. Bericht der Krankenkassendirektoren, IV. Anträge und Beschwerden. — In der Mitgliederversammlung dieselbe Tagesordnung. — Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht und machen wir auf § 7 des Statuts aufmerksam. Oscar Zeiner, Schriftführer.

* **Buchau.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 17. April, in Wenkebach's Lokal, Thalia-Garten, 8 Uhr Abends. Hermann Steller, Vorsthender.

* **Königszell.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 17. April, Abends 8 Uhr im Galthof zur preuß. Krone. Tagesordnung: I. Geschäftliches, II. Kassenbericht pro 1. Quartal, III. Besprechung wegen Stiftungsfest, IV. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse (außer Punkt III. dieselbe Tagesordnung). August Schmidt, Schriftführer.

* **Höhr-Grenzhausen.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 17. April, im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Kassenbericht vom 1. Quartal 1886. 2. Verschiedene Besprechungen über Vereins-Angelegenheiten. 3. Anträge und Beschwerden. Joh. Schmidt, Schriftführer.

* **Moabit.** Ortsversammlung am Montag, den 19. April, Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. Tagesordnung: 1. Anträge zum Verbandsstabe. 2. Besprechung über eine zu veranstaltende Herrenpartie. 3. Anträge des Bibliothekars. 4. Verschiedenes. 5. Aufnahme resp. Ausschluß von Mitgliedern. — Alsdann örtliche Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Aufnahme und Ausschluß. G. Lenß III, Schriftführer.

Nachruf.

In der Nacht zum 7. April erdete ein sanfter Tod das rastlose und thätige Leben des Glasinstrumentenfabrikanten Herrn William Friß, hier selbst in seinem 87. Lebensjahre.

Den Seinen war er ein treuer Rathgeber, seinen Untergebenen ein humaner und wohlwollender Arbeitgeber. Er war ein Freund und Helfer der Armen, für die er stets eine offene Hand und ein offenes Herz hatte. Die Sorge um das Wohl seiner Arbeiter hat ihm am Herzen gelegen bis an sein Lebensende.

Da ist denn die Trauer um den herben Verlust auch in weiteren Kreisen, in denen der Verstorbene sich die Achtung und Liebe seiner Mitmenschen so schnell zu erwerben wußte, eine allgemeine und aufrichtige und folgt ihm über das Grab hinaus. — Ein ehrendes Andenken in den Herzen seiner Arbeiter und Mitbürger wird ihm ein Denkmal sein für alle Zeiten! Möge er in Frieden ruhen.

Schmiedefeld, den 7. April 1886.

Der Ortsverein Schmiedefeld.

Wilhelm Gutschall,
Vorsthender.

Otto Möller,
Kassirer.

Gustav Otto,
Schriftführer.